Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 193. Donnerstag den 14. August. **1834.**

Preußen.

Berlin, vom 9. Aug. Am 6. d. M., Vormittags um 11 Uhr, verstarb hierselbst an einem Nervenschlage im 59. Lebensjahre Se. Exzell. der Generallieutenant Freiherr von Valentini, Generalinspecteur des Militärunterrichts- und Bildungswesens der Armee, Ritter des großen rothen Adlerordens und mehrerer anderer hohen Orden. Derselbe wurde heute Morgen auf dem hiesigen Militär-Kirchhofe mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 2. Aug. In dieser und in der vergangenen Woche führten die Regimenter des Gardekorps auf den weiten Ebenen bei Krasnoje-Selo mehrere Manöver vor Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen und den kaiserl. hohen Herrschaften aus. Am Schluß der nächsten Woche wird das Lager bei Krasnoje-Selo abgebrochen, und die dort seit der Mitte des Juni kantonirenden Garderegimenter beziehen wiederum ihre hiesige Garnison. Die schöne große Krondomaine Krasnoje-Selo bietet jetzt in den Sommermonaten durch die Anwesenheit des Gardekorps und die große Menge Menschen, die das Lager und die Manöver täglich aus den Umgegenden hinlocken, ein überaus anziehendes Bild gewühlvoller Lebendigkeit dar. — Seit drei Wochen haben wir hier eine anhaltend große und drückende Hitze, die eine für unseren hohen Norden ungewöhnlich früh eingetretene Reife der meisten Feld- und Gartenfrüchte herbeigeführt hat. Schon seit einer Woche hat im Umfange unseres Weichbildes die Roggenernte angefangen, ein Ereigniß, das so früh in einer langen Reihe von Jahren bei uns nicht stattgehabt hat und im größten Kontrast mit der Ernte vom Jahr 1832 steht, die noch zur Mitte des Oktobers auf den Feldern ihre Reife nicht erlangt hatte. Auch der wohlthätigen Regenschauer, die sich häufig einfinden, ermangeln wir nicht.

Deutschland.

Aus Darmstadt wird geschrieben: Die Straßburger Zeitungen erzählen von einem Duell, das kürzlich auf der „Rheininsel bei dem Monumente des Generals Desair zwischen Graf v. Blücher, Neffen des berühmten preußischen Feldmarschalls, und Grafen d'Aubree statt gefunden," dessen eigentliche Veranlassung aber bis jetzt nicht bekannt sey. — Da Graf von Blücher im vorigen Jahre längere Zeit in unserer Mitte lebte, und hier mehrere Freunde und Bekannte zählt, so bin ich im Stande, die betreffende Angabe zu berichtigen und resp. zu vervollständigen. — Graf v. Blücher, nicht der Neffe, sondern der Enkel des ruhmgekrönten preußischen Heerführers, ist mit einer eben so reichen als liebenswürdigen Brittin vermählt, und befand sich zu Baden-Baden, wo besagter Graf d'Aubree absichtlich mit ihm Händel anzuspinnen suchte, wahrscheinlich aus Motiven, die dem Gebiete der Eitelkeit angehörten. Namentlich machte er ihm den späterhin sich als ungegründet erwiesenen Vorwurf, es habe derselbe zu Paris ein Duell abgelehnt u. s. w. Graf v. Blücher benahm sich bei dem hierdurch von dem Franzosen hervorgerufenen Wortwechsel lediglich als Mann von Ehre, wie Augenzeugen versichern, und schritt erst alsdann zur Herausforderung, als die muthwillige Absicht des Andern, ihn zu beleidigen, außer Zweifel stand. Nunmehr wurde ausgemacht, daß in einer Entfernung von 25 Schritten und auf Barriere drei Paar Kugeln gewechselt, bei etwaiger Erfolglosigkeit derselben aber das Duell als beendigt betrachtet werden sollte. — Graf Blücher erschoß seinen Gegner schon im ersten Gange.

Kassel, vom 9. Aug. In der Sitzung der Stände vom 8. Aug. wurde der Bericht des Budgetausschusses über die auf den Etat des Innern gehörigen Pensionen und Unterstützungen diskutirt und darüber Beschlüsse gefaßt. Weiter wurden noch einige bei der Diskussion des Etats der Oberzolldirektion unerledigt gebliebene Posten, so wie der Etat der Armenanstalt nach vorgängiger Diskussion festgestellt. Das Gesetz, die Aufhebung der Branntweintaxen betreffend, wurde revidirt und in geheimer Abstimmung mit 40 gegen 4 Stimmen angenommen. Nachmittags wurde der Etat der Polizei diskutirt und nach den darauf gefaßten Beschlüssen auf etwa 17,899 Thlr., ausschließlich der Gensd'armerie, festgestellt. Der Landtagskommissär, Herr Regierungsrath Koch, legte gegen viele der gefaßten Beschlüsse, als auch dem dringendsten Bedürfniß nicht genügend, Protest ein.

Frankfurt, vom 11. August. J. M. die Königin von Großbritannien und Irland werden künftigen Samstag am 16. d. von Bad Liebenstein dahier wieder eintreffen. Am selben Abend beabsichtigt die Königin noch nach Mainz zu gehen, sich am darauffolgenden Tag, am 17. Morgens, auf dem Dampfboot nach Rotterdam einzuschiffen, um am 20. in London zu seyn.

Polen.

Warschau, vom 5. August. Der Warschauer Kurier enthält Folgendes: „Dankbarkeit und Hochachtung vor den Tugenden großer Männer, besonders siegreicher Helden, ist ein hervorstechender Charakterzug der orientalischen Nationen; sie haben diese rühmlichen Gefühle, man möchte sagen zum Muster der civilisirten Völker, in ihren aufrichtigen Herzen bewahrt. So kamen während der Anwesenheit des königlichen Statthalters, Fürsten Paskewitsch, in Warschau; viele Perser und Türken aus den Gegenden des Orients, deren Besieger und Wohlthäter er war, zu ihm, nur um ihm die Huldigung ihrer Hochschätzung und Dankbarkeit darzubringen. Auch jetzt befinden sich ihrer 2 in Warschau, die zu Fuß hieher gekommen sind: ein Perser, Ibniamin Arunoff, aus Armenien, Sapar Ali, griechischer Religion, aus der Gegend von Erzerum in der europäischen Türkei. Diese beiden Asiaten achteten, als sie ihre Reise unternahmen, weder auf die Schwierigkeiten des Weges, noch auf die Kosten, obgleich sie unbemittelte Leute sind, noch darauf, daß Niemand sie verstehen möchte, da Beide nur ihre Muttersprache sprechen; dies Alles überwanden sie und kamen nach Warschau, wo sie erklärten, daß sie keine andere Absicht hätten, als sich dem Fürsten von Warschau zu Füßen zu werfen und dann wieder in ihre Heimath zurückzukehren, um seinen großen Namen zu preisen. „Er und Gott leiteten uns auf unserer Reise"; dies waren ihre eigenen Worte, und nachdem sie ihre Bewunderung gestillt, kehren sie an ihren Heerd zurück, erfreut, daß sie die Pflicht erfüllen konnten, die ihnen die Dankbarkeit auferlegte, denn sie und ihre Landsleute betrachten den Fürsten Statthalter wie ihren Vater, da er sich stets der Nothleidenden annahm, die unter seiner gerechten Verwaltung in jenen Gegenden eines wahrhaften Glücks genossen."

Türkei.

Konstantinopel, vom 15. Juli. Der französische Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, ist mit einem von der russischen Regierung zu seiner Verfügung gestellten

Dampfschiffe gestern Morgens hier eingetroffen. Während seines Aufenthalts in Rußland wurde er laut Befehlen Sr. Maj. des Kaisers mit außerordentlicher Auszeichnung behandelt. Der Marschall gedenkt sich vierzehn Tage in dieser Hauptstadt aufzuhalten und sodann über Smyrna nach Syrien und Egypten zu gehen. — Briefe aus Cypern vom 24. v. M. melden, daß der Aufstand in Syrien immer mehr überhand nehme, daß namentlich die Druſen sich demselben angeschlossen haben, daß Ibrahim Pascha von einem ihm an Zahl fünffach überlegenen Insurgentenkorps eingeschlossen und in der größten Gefahr sey, sein Heer gänzlich aufgerieben zu sehen. In Alexandrien seyen deshalb die ernstlichsten Anstalten getroffen, so schnell als möglich ein bedeutendes Hülfskorps nach Syrien überzusetzen; ja es hieß sogar, Mehemed Ali wolle seinem Sohne mit allen ihm noch zu Gebote stehenden Streitkräften in Person zu Hülfe eilen, welch letztere Angabe aber nicht verbürgt wird.

Von der servischen Gränze, vom 29. Juli. Wir leben hier in einem Zustande von Ungewißheit, der äußerst nachtheilig auf alle Verhältnisse wirkt. Die allgemeine Aufmerksamkeit, welche seit den letzten Verhandlungen in Konstantinopel zwischen dem englischen und französischen Bevollmächtigten einer- und der Pforte andrerseits wieder nach jener Hauptstadt gerichtet ist, nimmt zu, ungeachtet man über den Gang dieser Verhandlungen fortwährend nichts Genaues erfährt. Es sind die seltsamsten Gerüchte über Konzessionen, welche die Pforte jenen beiden Bevollmächtigten gemacht habe, in Umlauf. Man weiß nicht, in wie weit diesen Gerüchten Glauben zu schenken ist, hat aber Grund, die Gesinnungen eines hohen türkischen Staatsbeamten als zweideutig zu schildern, und dessen Einfluß für äußerst nachtheilig zu halten in allen Beziehungen, die nicht rein im Interesse Frankreichs und Englands unterhalten werden. Aus dieser Ungewißheit ergibt sich ein Mißbehagen für die kommerzielle Welt, indem man seine Verbindungen und Plane nicht recht zu ordnen weiß. Die Entfernung der englischen Kriegsschiffe von der asiatischen Küste läßt fast vermuthen, daß die Pforte sich willfährig gegen die englische und die französische Diplomatie gezeigt hat; und doch ist die Pforte auf der andern Seite zu wesentlich an Rußland gebunden, um glauben zu können, daß ohne die Einwilligung dieser Macht irgend eine bedeutende Zusage gemacht worden. Indeß ist gewiß, daß dort was Räthselhaftes vorgeht. Man sagt, daß von Paris ein diplomatischer Agent in Konstantinopel erwartet werde, der dem Admiral Rousſin wichtige Mittheilungen über die Verbindungen Mehemed Ali's sowohl im Innern des Landes, als auch dem Auslande gegenüber zu machen habe, und daß die Pforte bereits von der Ankunft jenes Agenten wie dem Inhalte seiner Mission unterrichtet, in ihrer bisherigen Abneigung gegen Frankreich nachgelassen habe, und die Absendung eines eigenen türkischen Botschafters an den Pariser Hof dadurch bedingt worden sey. (A. Z.)

Griechenland.

Die Münchener politische Zeitung meldet über Griechenland: „Briefe aus guter Quelle versichern, daß nunmehr auch der Prozeß der übrigen Verhafteten, welche staatsgefährlicher Verbindungen angeschuldigt waren, beendigt und entschieden worden sey. Die Verhafteten wurden frei gesprochen und ihrer Haft entlassen."

Italien.

Rom, vom 31. Juli. Vorgestern kam hier das Ordenskapitel der Malteser-Ritter aus Ferrara an. Auf neun Wagen wurde das Archiv geführt, und in einem Pallaste, welcher dem Orden gehört, untergebracht, wo auch die Ritter in Zukunft wohnen werden. Der Papst hat nach dem Ableben des letzten Prior, Bueca, diese Stelle nicht wieder besetzen wollen, und blos den Kommenthur Candida als Stellvertreter ernannt. Dieser, welcher von Seite der Regierung die größte Achtung genießt, will, wie man behauptet, den Orden reformiren, und unserer Zeit mehr anpassen. — Wir haben die letzten Tage sehr starke Gewitter gehabt, und die Berichte aus dem ganzen Patrimonio sind mit Unglücksfällen angefüllt. In den pontinischen Sümpfen hat das dort weidende Vieh außerordentlich gelitten.

Portugal.

Die neuesten Nachrichten aus Portugal gehen bis zum 31. v. M. Der Gesundheitszustand Don Pedros hatte sich merklich gebessert. Am 25. war dieser Fürst mit seiner Gemahlin und der Königin Donna Maria, ferner dem Herzoge von Terceira, dem Marquis von Saldanha und einem glänzenden Stabe auf Dampfschiffen von Lissabon nach Oporto abgereist. Diese Schiffe wurden, als sie den Tajo hinabfuhren, von den französischen und englischen Kriegsschiffen und von allen Forts salutirt. Sowohl in der Hauptstadt als in dem übrigen Theile des Reichs war Alles ruhig.

Spanien.

Die Königin-Regentin hat ein Todtenamt zum Andenken an die Opfer vom 17. Juli und zur Sühne für die an diesem Tage begangenen Verbrechen, so wie für die Entweihung heiliger Orte, zu feiern befohlen.

— Die Madrider Zeitung vom 1. und 2. d. M. enthält die Entwürfe zu den Adressen der beiden Kammern auf die Thronrede. Die der Pairs läßt die Dinge in dem Lichte, worin jene Rede sie gezeigt hatte, von welcher sie nur eine Umschreibung ist. Der Entwurf wurde auch ohne wesentliche Aenderung votirt. Zu Anfang der darauf bezüglichen Sitzung ward ein Schreiben des Generals Palafox verlesen, welcher von den Pairs gerichtet zu werden verlangte. Graf Parsent unterstützte das Gesuch. Die Minister erklärten sich jedoch dagegen, da der General den Eid noch nicht geleistet hätte, also auch noch kein Pair sey. Der Präsident erklärte, jetzt sey nur die Adresse an der Tagesordnung. Herzog Rivas, einer der Sekretäre sprach gegen die Adresse, weil sie nicht die Punkte angebe, deren Vorlage man von der Regierung erwarte, namentlich Preßfreiheit, Anerkennung der Kolonien ꝛc. Martinez de la Rosa improvisirte mit großer Beredsamkeit und machte tiefen Eindruck. Ebenso Toreno. Caro Manuel opponirte, Burgos sprach, als Berichterstatter der Kommission, für den Entwurf, mit Erfolg zwar, aber nicht mit dem Rednertalent, womit er, wie es hieß, begabt sey. Amarillas, der ihn unterstützte, entwickelte dessen desto mehr.

Während, wie gesagt, die Adresse der Pairskammer nur das Echo der Thronrede ist, zeigt dagegen Alles an, daß die Adresse der Deputirtenkammer, die am 3. diskutirt werden sollte, einen bei weitem entschiedenern Charakter und einen viel höhern Grad von politischer Wichtigkeit haben wird. In dem Entwurfe der Kommission heißt es nämlich:

„Dieses unglückliche Vaterland zu regeneriren, alle Triebfedern seiner Macht in Bewegung zu setzen, den gesellschaftlichen Rechten allen Spielraum und alle erforderliche Bürgschaften zu geben, auf diesen Grundlagen das erhabene Denkmal der Verbindung des Thrones mit dem Volke zu errichten, das sind die Wünsche dieser Versammlung und der edle Zweck, dem sie sich mit all ihrem Eifer widmen wird.

„Die Vorfälle beklagend, welche in dieser Hauptstadt das Erscheinen einer grausamen Geißel bezeichneten, legt die Kammer ihre Entrüstung über solche Verbrechen an den Tag. Sie wünscht, die Regierung J. Maj. möge die kräftigsten Maßregeln ergreifen, um die Schuldigen zu entdekken und zu bestrafen, deren Ausschweifungen durch einen unglückseligen Mangel an Vorsicht begünstigt worden seyn können.

„Sobald J. M. das von einem schlechtberathenen Prinzen beobachtete Betragen der Kammer zur Berathung vorlegen werden, wird dieselbe sich mit dieser Angelegenheit mit der Aufmerksamkeit und dem Eifer beschäftigen, die das Interesse der gegenwärtigen Dynastie und des Volks, welches auf sie alle seine Hoffnungen auf Glück gründet, erheischt. Allein wir müssen uns keine Täuschungen machen, Madame; die Kammer würde sich für strafbar halten, wenn sie bei Behandlung eines Gegenstandes von so hoher Wichtigkeit, auf die Sprache der offenen und strengen Wahrheit verzichtete, um feigen Schonungen zu gehorchen. Die Gesetze der Monarchie, die öffentliche Schicklichkeit, der allgemeine Wille, Alles hat sich für Ihre erlauchte Tochter ausgesprochen. Eine rebellische Partei stößt dennoch das Geschrei der Empörung, hauptsächlich in einem Winkel der Halbinsel, aus. Die mächtige Hand einer kräftigen Regierung vermag allein sie zu unterdrücken. Die vergebens versuchte Sanftmuth und Milde haben ein zu schlimmes Resultat gehabt, als daß man nochmals dazu die Zuflucht nehmen könnte. Die Böswilligen werden durch die Ungestraftheit ermuthigt. Demjenigen, welcher sein Herz und seine Ohren dem durchdringenden Geschrei des Vaterlandes verschließt, bleibt nur noch das unerbittliche Schwerdt des Gesetzes zu zeigen übrig.

„Die Kammer erblickt mit Vergnügen den glücklichen Ausgang der Angelegenheiten von Portugal, so wie die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Regierung J. M. und der von Frankreich, England, Portugal und anderer Länder. Wenn einige die Anerkennung ihrer erlauchten Tochter verschoben haben, so glauben wir nicht, daß dieser Umstand dem Fortgange der heilsamen Reformen, welche vorbereitet werden, noch dem Glücke und dem Ruhme, die sie zur Folge haben müssen, das mindeste Hinderniß in den Weg legen kann.

„J. M. haben uns gesagt, daß das Gemälde des innern Zustandes bei weitem nicht so schmeichelhaft sey, als unser Patriotismus es wünschte. Die Kammer setzt hinzu, daß dieses Gemälde noch düsterer ist, als J. M. haben glauben können. Die langen Jahre eines grausamen Systems, einer blinden Verwaltung, einer schrecklichen Reaktion gegen die Grundsätze jeder guten gesellschaftlichen Organisation, haben uns zu dem traurigsten Zustand von Erniedrigung und Elend gebracht...

„J. M. sind zu der großen Bestimmung berufen, unser Vaterland zu regeneriren, welches im Absterben war, und Ihren Namen dem Ruhme eines so schönen Unternehmens beizugesellen."

Nachdem die Adresse der Treue der Armee und der Bürgergarden Gerechtigkeit hat widerfahren lassen, fährt sie also fort:

„Sobald die Kammer von den Verpflichtungen der Regierung Kenntniß haben wird, wird sie einen Entschluß über die Mittel, denselben zu genügen, fassen können. Inzwischen glaubt sie einen Gedanken aussprechen zu müssen, der dazu dienen muß, ihre wahre Meinung ahnen zu lassen: die größten Ersparungen machen, das Schicksal des bis jetzt von der Last unerträglicher Steuern niedergedrückten Volks erleichtern, — das ist die Pflicht der Repräsentanten von Spanien, und der erste Zweck unsrer menschenfreundlichen Wünsche.

„Das königl. Statut, sagten J. M. am Schlusse Ihrer Rede, hat die Grundlagen gelegt, und an uns sey es, zur Vollendung des Gebäudes mitzuwirken. Die Kammer, dieser aufrichtigen Einladung entsprechend, wird gleich jetzt die Linie ihrer Grundsätze und ihrer Ueberzeugung hinzeichnen. Alle gesellschaftliche Rechte müssen gleichmäßig geschützt werden.

„Die „Freiheit der Presse," diese vorstehende Schildwache aller andern Bürgschaften, muß bei uns von den Beschränkungen befreit werden, welche sie gegenwärtig fast auf nichts herabbringen. Gute Gesetze können hinreichen, den Mißbräuchen derselben vorzubeugen und sie zu unterdrücken. Allein es ist nie gerecht noch klug, ihre bestimmten Vortheile den Besorgnissen einer eingebildeten Gefahr aufzuopfern, und die Befugniß, die Gedanken auf diesem Wege zu verbreiten, kann nicht bestehen, wenn sie durch die Censur oder die Willkühr behindert ist.

„Die „Gleichheit vor dem Gesetze" die „persönliche Freiheit" und „die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt" müssen bald in ihrer ganzen Ausdehnung vorhanden seyn. Fügen wir zu diesen Grundsätzen noch hinzu die „Verantwortlichkeit der Agenten der Staatsgewalt" und die Errichtung des „Geschwornengerichts" als wesentlicher Schutz der Unschuld. Es mögen alle diese Maximen in einen Elementarcodex zusammengestellt, und dieser die Tafel der politischen Rechte und Pflichten werden; es möge die Vollziehung dieses Kodex in allen Zweigen der Verwaltung den würdigsten und fähigsten Männern anvertraut werden, und die Kammer darf versichern, daß der Zustand der Nation sich bald ändern wird, und daß die Völker, den Namen J. M. segnend, den Unterschied fühlen werden, welcher zwischen einer unumschränkten Regierung, die alles unterdrückt, und einem väterlichen System besteht, welches sich der Gewalt nur zum allgemeinen Besten bedient.

„Die Offenheit, womit die Kammer sich ausgedrückt hat, wird hinreichen, um die wahre Vorstellung von ihren Grundsätzen zu geben, so wie zur Lobpreisung J. M., deren unsterblicher Name nie anders als mit Liebe und Dankbarkeit von den gegenwärtigen und zukünftigen Generationen ausgesprochen werden wird."

Großbrittanien.

Bei einem kürzlich veranstalteten Mahle zur Feier der Erwählung des radikalen Hrn. Duncombe zum Unterhausmitgliede zeigte sich, wie weit Hrn. O'Connells Reformplane gehen und wie er damit die Umstürzung des Grundwesens der englischen Verfassung beabsichtigt. Es ist dies ersichtlich aus folgender Rede, die er bei diesem Anlasse hielt, und die wir, um eine der tieferen Falten seines politischen Strebens zu enthüllen, aus dem Morning-Chronicle mittheilen. Nach einer kurzen Anknüpfung an den Gegenstand des Festes fuhr er fort: „Die Schlacht ist noch nicht gewonnen, die Reform ist noch nicht weit genug durchgeführt. Wäre auch das Haus der Gemeinen bereit, dem Volke seine Rechte zuzugestehen; nie können wir unserer Freiheit sicher seyn, ehe die Reform auch das Haus der Lords erreicht hat. In Feudalzeiten hörte man von erblichen Gesetzgebern und Richtern; hörte man je von erblichen Schneidern oder von erblichen Advokaten? Was würdet Ihr denken, wenn ein Mann käme, und verlangte Eure Beinkleider auszubessern, und, auf die Frage, ob er es auch verstehe, zur Antwort gäbe: Mein Vater war ein Schneider! Es wäre keine Vernunft in so Etwas; eben so wenig vernünftig ist es aber auch, erbliche Gesetzgeber zu haben. Es mögen manche würdige Männer im Hause der Lords seyn; es sind jedoch auch viele Faselhanse (drivellers) darin, aber sie sind Lords; es sind Idioten darin, aber sie sind Pairs. Das große Uebel ist das, daß die Lords zwischen dem Volke und seinen Freiheiten stehen. Sie stecken ihre langen Löffel in des Volkes Schüsseln und nehmen sie wieder heraus, gefüllt mit den Früchten seines Fleißes.

„Möge das Volk sich erheben und rühren! Was fragt es, ob ein Mann ein Herzog oder eine Ente ist (unübersetzbares Wortspiel von duke und duck)? es ist nicht Gans genug, um sich darum zu bekümmern. Was denkt Ihr davon, käme ein Doktor zu einem Wahlmanne und sagte: Ich will Euch Arznei geben, und Ihr müßt mich zahlen? Und wenn dann auf die Entgegnung des Wahlmannes, daß er nicht krank sey, also keine Arznei und nicht zu zahlen brauche, der Doktor erwiederte: Ich gab Eurem Nachbar Arznei und kurirte ihn, also müßt Ihr mich zahlen, ob Ihr wollt oder nicht? Grade so ist es mit den Pfarrern (der Anglikanischen Hochkirche). Sie sagen zu den Dissenters: Ich betete mit Eurem Nachbar, also müßt Ihr mich zahlen. Der erbliche gesetzgebende Körper muß abgethan werden. Beide Häuser müssen Vertreter des Volkes, von ihm gewählt seyn. Die Zeit ist gekommen, da dieß gesagt werden mag; die Zeit ist eilig gekommen, da das Plündern des Nächsten als die schlimmste Art des Kirchenraubes gilt. Soll aber das Volk länger Sklave dieser Aristokratie seyn, die ausruft, die Kirche sey in Gefahr, wenn sie meint, die Zehnten sollen aus ihrer Tasche genommen werden? Das Volk wurde mit Jakob II. ohne Blutvergießen fertig, wurde fertig auf ebenso ruhige Weise mit den Tories, nachdem diese dasselbe mit einer Staatsschuld von 800 Mill. Pf. Sterl. belästigt hatten. Möge es jetzt denselben Weg gehen und den Lords sagen, daß die Verfassung und der Geist der Zeit nicht länger ihre Herrschaft dulden mag. In letzter Abendsitzung verminderte das Haus bereits die Irischen Zehnten. Sollten 8 Shilling vom Pfund nicht eben so gut in den Taschen des englischen Volkes bleiben, als in denen Paddys (der Irländer)? Der König hat die Stimme des Volkes gehört, er sitzt sicher auf seinem Throne. Möge Gott ihn segnen!" Wie Hr. O'Connell, endigte auch Hr. Wilks, der den Vorsitz führte, mit dem Toaste: „Dem Könige, und möge Gott ihn segnen!"

London, vom 8. Aug. Der Globe so wie die Times erklären die Nachricht, daß die spanische Regierung von der französischen militärische Unterstützung begehrt hätte, für falsch. Der Globe versichert, die französische Intervention werde sich auf ein Observationskorps an den Gränzen beschränken, so wie auf Anstrengungen, um jede Intervention oder Beistand zu Gunsten des Prätendenten zu verhindern. Er schließt seinen Artikel mit den Worten: „Die durch fremde Hülfe eingesetzte Gewalt könnte nie populär werden, und die Vormünder der jungen Königin von Spanien müssen es wo möglich vermeiden, deren Regierung durch Maßregeln zu befestigen, die gegen die öffentliche Meinung und den Nationalstolz, die besten Bürgschaften für die Unabhängigkeit eines Volks, anstoßen."

Frankreich.

Paris, vom 9. Aug. Alle Nachrichten, welche die

Regierung heute erhalten, bestätigen vollkommen diejenigen, welche ihr gestern durch die von uns mitgetheilte Depesche vom 7. zugekommen waren.

Diesen Abend erhielt die Regierung folgende telegraphische Depesche von Bayonne vom 9. d.:

„Der General Figueroa ist mit einer Kolonne von 4000 Mann zu Betelu angekommen, während Rodil durch das Thal von Bastan auf Urdach marschirte. Jaureguy zu Villafranca, und Espartero zu Salvatierra werden eine Bewegung vollständig machen, welche den Feind umschließen soll. Die Karlisten sind in Bestürzung."

— Einige Blätter melden, alle auf Urlaub befindliche Offiziere hätten Befehl erhalten, sich auf der Stelle wieder zu ihren Korps zu begeben; kein Aufschub würde zugegeben werden; die öffentlichen Wagen seyen daher mit Militärpersonen angefüllt.

— Der Fürst von Talleyrand wird in wenigen Tagen von London zu Paris erwartet.

— Die Pairskammer nahm heute die Adresse auf die Thronrede mit 89 Stimmen gegen 2 an. Sie ist ganz im Sinne der letztern. (Wir werden die interessantesten Stellen daraus im nächsten Blatte mittheilen.)

Die Deputirtenkammer, welche nun völlig constituirt ist, ernannte heute die Kommission zur Entwerfung ihrer Adresse, deren Zusammensetzung keinen Zweifel über den Geist läßt, welcher bei ihrer Arbeit vorherrschen wird.

Vermischte Nachrichten.

Wir entlehnen aus der im Moniteur du commerce vom 28. v. M. enthaltenen Notirung des Courses der verschiedenen Pariser Actien-Anstalten die Course der Assekuranz-Gesellschaften, da deren Kenntniß auch unserm Publikum interessant ist:

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft (Zweig der Feuerv.)	78	Proz. über pari
dito dito (Zweig der Lebens-Verf.) .	18⅔	" "
dito dito (" See- u. Fluß-Verf.)	12	" "
Königl. dito (Zweig der Feuer-Verf.)	38	" "
dito dito (" Lebens ")	pari	
Phoenix (Feuer-Versicher.)	2½	über pari
Union Versicher.-Gesellschaft (Zweig der Feuer-Versicher.)	4	unter "
dito dito (Zweig der Lebens-Versicher.)	pari.	

In dem Handelsblatt vom 24. Juli Nr. 850 befindet sich ein Artikel vom 11. Juli, welcher über eine Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig handelt.

Es interessirte mich, eine Vergleichung zu machen, in welchem Verhältniß die Frachten auf derselben mit denen auf dem Rhein stehen würden, um daraus urtheilen zu können, in wieweit es dem Capitalisten vortheilhafter wäre, Aktien bei der projektirten Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig oder bei jener zwischen Amsterdam und Köln zu nehmen.

Das Resultat meiner Berechnung war folgendes: 44800 Reisende zwischen Dresden und Leipzig, oder auf einem Abstand von 12 Meilen sind gleich ungefähr 17920 Reisenden auf einen Abstand von Amsterdam nach Köln; diese 17920 Reisende würden auf den Dampfschiffen noch keine fl. 179200 aufbringen, wobei ich nun noch annehme, daß die 44800 Reisende den ganzen Abstand zwischen Dresden und Leipzig zurücklegen, ebenso daß jene 17920 Reisende zwischen Amsterdam und Köln den ganzen Abstand benutzen. Dasselbe Verhältniß wollen wir auch bei den Gütern, als Salz und Brennholz, so unwahrscheinlich dieses auch von letzterem ist, annehmen; demnach würden 398,500 Ctr. Güter, Salz ꝛc. auf den Abstand von 12 Meilen verführt werden, diese stehen gleich mit 159,400 Ctr. auf den Abstand von Amsterdam bis Köln, welche durchschnittlich auf dieser Strecke für herauf und herunter 30 Cens pr. Ctr. bezahlen, mithin fl. 47820 an Frachtertrag aufbringen würden. Die 13,924 Klafter Holz auf der Leipziger Bahn, welche mit 5570 Klafter Holz aufm Rheine von Köln nach Amsterdam gleich stehen, würden von Köln nach Rotterdam noch keine fl. 27,850 Fracht zahlen.

Die ganze Fracht der 44,800 Reisenden, 306,000 Ctr. Güter, 92,500 Ctr. Salz, und 13,924 Klafter Holz würde auf dem Rhein für einen Abstand von 12 Meilen nur fl. 254,870 betragen, während dieser Transport zwischen Dresden und Leipzig nicht weniger als fl. 517,565 kosten wird, also doppelt soviel als die Fracht auf dem Rheine aufbringt.

Wenn man die Untersuchung noch schärfer anlegen wollte, so würde der Unterschied sich noch stärker herausstellen, da höchst wahrscheinlich nicht alle Reisende und Güter den ganzen Abstand von 12 Meilen transportirt werden; auch kann die Eisenbahn von Amsterdam nach Köln keine so große Anzahl Reisende erwarten, als man sich schmeichelt; jedoch wäre auch alles dieses für die Amsterdamer Eisenbahn günstig, so würde sie für die gleiche Arbeit, für die nämlichen Ausgaben und bei gleichen Transportmassen dennoch nur fl. 254,870 verdienen können, während die Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig fl. 517,566 einbringen wird.

Es liegt daher in dem Interesse der Kapitalisten, der Betheiligung an der Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig vor der zwischen Amsterdam und Köln projektirten bei weitem den Vorzug zu geben.

Diese Betrachtung führt demnächst auf die fernere Folgerung, daß eine Eisenbahn, zwischen Punkten angelegt, wo keine Kommunikationen zu Wasser vorhanden sind, viel mehr Aussicht zur Aufbringung von Zinsen gibt, als dort, wo schon eine vorherrschende Wasserstraße die Verbindungen sichert.

Mithin würde eine Eisenbahn zwischen Elberfeld und Düsseldorf, Aachen und dergl. gelegenen Punkten weit eher ihre Kosten decken, als eine zwischen Amsterdam und Köln.

(Eingesandt.)

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 30. Juli, Friedrich, S. des Dachdeckers Jakob Fuchs und der Elisabeth Josten, Ddorf. Den 31. Wilhelm, S. des Schlossers Johann Krauß und der Sibille Müller, Ddorf. Franz, S. des Tagelöhners Johann Steven und der Gertrud Lohmann, Oberbilk. Den 1. August, Henriette, T. des Hufschmieds Friedrich Wilh. Vahrenkamp und der Marie Kath. Trösken, Ddorf. Karl Friedrich Wilhelm, S. des Franz A. Hennes, Sergenten im königl. 16. Inf.-Reg., und der Marie Helleberg, Ddorf. Den 2. Johann Wilhelm, S. des Kleidermachers Peter J. H. Tops und der Katharine E. F. Hülser, Ddorf. Wilhelm, S. des Bierbrauers Peter J. Obladen und der Anne E. J. Inhoven, Ddorf. Wilhelm, S. des Gärtners Michael Th. Schmitz und der Franzisce Börgens, Derendorf. Anne Marie Sibille Josephe, T. des Handelsgärtners Christian H. Laurentius und der Anne Marie S. F. Helligrath, Bilk. Den 3. Werner, S. des Taglöhners Jakob Winzen und der Christine Franken, Derendorf. Friedrich Wilhelm Mathias, S. des Kutschers Johann H. Neberling und der Katharine Elis. H. Füßer, Ddorf. Friedrich Wilhelm, S. des Trompeters Fr. Täubner und der Johanne Müller, Neustadt. Andreas, S. des Ackersmannes Heinrich Heydkamp und der Mechtildis Fücker, Oberbilk Den 5. Benedikt Hubert, S. des Ackersmannes Heiurich A. Kruchen und der Christine Hilden, Bilk. Den 7. Peter, S. des Gärtners Adam Bremer und der Katharine Cremers, Flehe. Karl Winand, S. des Korbmachers Johann A. F. Meuter und der Margarethe Tappert, Bilk. Ein uneheliches Kind. Total 17.

(Heirathen und Sterbfälle morgen.)

Anzeigen.

Das unterz. Regts.-Commando fühlt sich mit Vergnügen aufgefordert den Einwohnern der Bürgermeisterei Rheydt hierdurch den verbindlichsten Dank für das freundliche und liebevolle Entgegenkommen auszusprechen, mit welchem Ihrerseits die Aufnahme und Bewirthung der 1. Eskadron während eines 6wöchentlichen Kantonements begleitet gewesen ist. — Möge jenen gastfreien Bewohnern die rühmliche Erwähnung, welche von den Offizieren und der Mannschaft dieser Eskadron deshalb hier geschehen, als dankbare Anerkennung gelten, mit der sich dieselben bei Rückerinnerung an die dort verlebte Zeit, stets verpflichtet fühlen werden.

Düsseldorf den 13. August 1834.

Der Oberst und Kommandeur des Königl. 8. Husaren-Rgts.
v. Simolin.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

[423] Eine Wohnung von 3—4 Theilen wird gegen Septbr. zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 193. der Düsseldorfer Zeitung.
Donnerstag den 14. August 1834.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 12. August.
Angekommen: J. Jurrius mit 2400 Ctr., H. Koch mit 3200 Ctr. von Rotterdam. — Vetter von Cöln mit 1600 Ctr.
In Ladung: H. Stamm nach Arnheim und Zwischenorten. — J. Meuwsen nach Amsterdam und Rotterdam bis den 15. d.
Wasserstand 5 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

Am Donnerstag den 21 August 1834, Nachmittags 2 Uhr, sollen bei Herrn Kur auf dem Deutzer Hofe zu Bilk folgende Immobilien und das nachbesagte Holz öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

1. Ein Stück Ackerland im Bilkerfelde an der Dorfstraße und der Megens Hütte gelegen, groß 4½ Morgen Kölnisch, gränzend an den Dorfweg und v. Daniels, verpachtet an Tappert und Fischer.

2. Ein Stück Ackerland im Bilkerfeld im Thal gelegen, groß circa 1 Morgen, gränzend an den Weg nach der Flehe und Wittib Hennen, verpachtet an Johann Mankartz.

3. Ein Stück Ackerland im Bilkerfelde ohnweit des durch den Herrn Doctor Bracht neu erbauten Hauses, groß circa 1 Morgen Kölnisch, gränzend an v. Daniels, Hagdorn und den Weg, verpachtet an Edmund Gatber.

4. Ein Garten mit Obstbäumen besetzt an der Bilker Kapelle gelegen, groß circa 1 Morgen Kölnisch, gränzend an Legrand, Burcharz, den Bilker Damm und Kruchen, verpachtet an Sattlermeister Schmitz.

5. Ein Garten ohnweit der Krautmühle und der neuen Anlage, groß circa 94 Ruthen, gränzend an einen Garten des Maximilians-Krankenhauses, den Weg nach dem Steinacker und den Weg nach Thal, verpachtet an Ort.

6. Ein Stück Ackerland am Stoffeler Damm zwischen Bilk und Flehe gelegen, groß circa 15 Morgen, gränzend an Canonicus Baumeister, Birkenbusch, Mathias Kur und Krings, verpachtet an Cremer und Schier.

7. Mehrere Abtheilungen Tannen Nutz- und Bauholz am Stoffeler Damm. Am Tage vor dem Verkaufe wird Jemand an Ort und Stelle seyn, um das Holz anzuweisen.

Conin x.

Oeffentlicher Verkauf vorläufiger Zuschlag.

In der gerichtlichen Theilungssache der Descendenten der verstorbenen Eheleute Peter Kayser und Johann Maria Rader, namentlich: 1. Peter Daniel Kayser, Messermacher zu Unnersberg. 2) Isaac Kayser, Messermacher im Wüstenhofe. 3. Anna Catharina Kayser. 4) Johanna Maria Kayser, beide als Dienstmägde zu Köln wohnhaft. 5) Eheleute Scheerenmacher Abraham Birkendahl und Wilhelmina Kayser zu Fürkelt, und 6. der Maria Catharina Rader, ohne Gewerbe, Wittwe von Abraham Evertz zu Vockert, als Theilungskläger vertreten durch den Advokat-Anwalt Herrn Harding, gegen Wilhelm Spitzer, Messermacher zum Busch, in der Gemeinde Dorp, als Vormund der mit seiner verstorbenen Ehefrau Wilhelmina Rader erzeugten noch minderjährigen Kinder Henrietta und Carl Spitzer und Amalia Spitzer, Dienstmagd zu Solingen, als Theilungsverklagte, vertreten durch den Herrn Anwalt Vetten, hat das Königliche Landgericht zu Düsseldorf durch ein Urtheil vom 27. Mai 1834 den öffentlichen Verkauf der den Partheien gemeinschaftlich zugehörigen im Friedensgerichtsbezirke Solingen, in der Bürgermeisterei Höhscheid zu Ober-Fürkelt und zu Mittel-Fürkelt gelegenen zwei Erbgüter (wovon ersteres ein Wohnhaus Nr. 260, eine Scheune Lit. A., eine Schmiede Lit. B., 185 Ruthen Gebäudeplatz, Hofraum und Baumwiese, 75 Ruthen 60 Fuß Garten, 8 Morgen 95 Ruthen 20 Fuß Ackerland, 1 Morgen 182 Ruthen 20 Fuß Wiesen und 3 Morgen 129 Ruthen 10 Fuß Holz enthält, geschätzt zu 1680 Thaler 12 Sgr., und das zweite zu Mittel-Fürkelt ein Haus Nr. 267, eine Scheune Lit. A., einen Stall, 137 Ruthen 60 Fuß Gebäudeplatz, Hof und Baumwiese, 45 Ruthen 70 Fuß Garten, 5 Morgen 18 Ruthen 60 Fuß Ackerland, 173 Ruthen 80 Fuß Wiesen, und 2 Morgen 186 Ruthen 30 Fuß Holz enthält, taxirt 1220 Thaler 19 Sgr., verordnet, und mit diesem Geschäft den unterzeichneten zu Solingen wohnenden Notar Jacob Marchand beauftragt. Derselbe wird demzufolge auf den Antrag der Partheien im Beiseyn des Gegenvormundes der Minderjährigen von Wilhelm Spitzer, benanntlich Messermacher Peter Daniel Kayser zu Unnersberg, das Gut zu Mittel-Fürkelt am Freitag den 29. August, und das Gut zu Ober-Fürkelt am Samstag den 30. August, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Höber am Neuenhof in der Bürgermeisterei Höscheid, zuerst Parzellenweise und nachdem im Ganzen zum Verkauf ausstellen und dem Letztbietenden vorläufig zuschlagen.

Solingen den 9. Juli 1834.

J. Marchand, Notar.

Eine Anweisung

zur Anfertigung eines ausgezeichnet guten Rums kann für 3 Thaler als sehr vervollkommt empfohlen werden durch

Carl Brückners
öffentliches Büreau zu Münster,
(Rothenburg 154).

Verkaufs-Anzeige.

Am künftigen Dienstag den 19. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe Holzschneider in ihrem Hause zu Lohausen, 1 siebenjähriges Ackerpferd, 2 Kühe, 1 Rind, 1 jungen Ochs und 1 Zugkalb, sodann 2 Karren, Pferdegeschirr und sonstige Ackergeräthe durch den unterzeichneten Notar auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich freiwillig verkaufen.

Kaiserswerth den 12. August 1834.

Jb. Herschbach.

Donnerstag den 14. August c., Vormittags 10 Uhr, sollen durch Unterzeichneten aufm Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Waaren, als: Kattunen, Leinentuch, Taschetücher, Strümpfe und sonstige Gegenstände dem Meist- und Letztbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher
Franz Xaver Dubois.

Heute Donnerstag Fortsetzung des Verkaufs von Leinen, Kattunen und sonstigen Waaren in der Behausung des Herrn Bender auf der Bolkerstraße. — Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Allgemeines Commissions-Komptoir.
J. J. Nolden.

Bei A. Fest in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abhandlung über Eisenbahnen und Dampftransporte nebst einer Denkschrift an den hohen Bundestag über eine deutsche Eisenbahn und Dampfwagen-Verbindung in Uebereinstimmung mit dem deutschen Zollverbande von J. W. Schmitz. Preis 12 Gr.

Dieses Werk handelt hauptsächlich von dem Nutzen, von der Ausführbarkeit und den Schwierigkeiten der Anlegung von Eisenbahnen. Die Anwendung der Steinbahnen, statt Eisenbahnen, wodurch zwei drittel der Kosten erspart werden und die Möglichkeit der Dampfwagen auf Erd- und Steinstraßen, so wie die Vortheile dieser Einrichtung, können der Aufmerksamkeit des Publikums besonders empfohlen werden.

In derselben Buchhandlung und von demselben Verfasser ist erschienen:

Das Geheimniß der Farben,

eine einfache Erklärung der Ursache der Verschiedenheit der Farben, mit kolorirten Abbildungen. 2. und vermehrte Ausgabe. 12 Gr.

Die Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft zu Paris

versichert zu festen Prämien:

1. Gegen Brand- und Blitzschaden bewegliche wie unbewegliche Gegenstände jeder Art dem Eigenthümer, dem verantwortlichen Inhaber, dem Gläubiger, dem Miether ꝛc.;

2. auf das Leben Capitalien und Renten, die beim Absterben des Versicherten an seine Familie, seine Gläubiger, an eine Anstalt, an eine bestimmt bezeichnete Person zahlbar sind, so wie solche, in deren Genuß der Versicherte selbst (bei Lebzeiten) entweder nach einer gewissen Anzahl Jahre oder sofort bei Abschluß der Versicherung eintritt;

3. gegen die Gefahren des Transports Waaren jeder Art, die in Schiffen auf dem Rhein und dessen Nebenflüssen, auf der Schelde und auf der See, und durch Karren und Wagen zu Lande in Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz verführt werden; auch die Schiffe selbst sammt Tackelage auf der Schelde, dem Rhein und dessen Nebenflüssen.

Es ist bekannt, daß sowohl die Praxis der Gesellschaft als der Stand ihrer Geschäfte von der Art sind, ein volles Vertrauen zu der Anstalt einzuflößen.

Jede die Sache betreffende Auskunft ertheilt mit Bereitwilligkeit der von sämmtlichen drei Zweigen der Gesellschaft für sofortigen Abschluß der Policen bevollmächtigte Agent

Fr. Kalle.

Wesel den 11. August 1834.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen u. Carlsruhe Morg um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Gegen erste Hypothek liegt ein Kapital von 500 Thaler zum Ausleihen bereit.

Ein Haus auf der Rheinstraße steht aus freier Hand zu verkaufen, worauf die Hälfte des Kaufpreises haften bleiben kann.

Nähere Auskunft gibt

Jacob Neunzig.

[420] 1000 Thlr. auszuleihen. Auskunft bei der Expedition dies. Blattes.

Erwiederung.

Der Herr Kreisphysikus Dr. Jaeger hat in der Nr. 191 der Düsseldorfer Zeitung eine abgedrungene Erwiederung gegeben, die kein Mensch von ihm verlangt hat. Mir ist es nie eingefallen denselben einer so unsinnigen Behauptung, als die ist, gegen welche er sich vertheidigen zu müssen glaubt, zu beschuldigen, noch ihn belehren zu wollen, und halte ich es für überflüssig, die darin enthaltenen Persönlichkeiten zu erwiedern.

Dr. K.

Unsere heute geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns ihnen zu fernerem Wohlwollen.

Neuhaus und Düsseldorf den 12. August 1834.

Franz Joseph Contzen.
Auguste Brockhoff.

Meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise von Elberfeld ein herzliches Lebewohl.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich hiermit meinen neu eingerichteten Gasthof

auf Rheinberg,

verbunden mit einer

Restauration aller Art

den Herren Reisenden, auswärtigen Freunden und den Bewohnern Düsseldorfs aufs Beste.

Mein Bestreben: alles zur Bequemlichkeit der mich mit ihrem Besuche Beehrenden einzurichten, verbunden mit preiswürdigen Speisen und Getränken, und die überhaupt schöne Lage meines Gasthofs am Rhein dürfen mich einen zahlreichen Zuspruch erwarwarten lassen.

Düsseldorf den 10. August 1834.

Paul Wawer.

Bei der Unterzeichneten können Ende Oktober noch ein oder zwei auswärtige junge Mädchen, gegen billigen Pensionspreis Wohnung, Beköstigung und Unterricht erhalten. Das Nähere hierüber zu erfragen bei

Ottonette Ueberfeld,
Vorsteherin einer Töchterschule in Emmerich.

Crefeld.

Der Zahnarzt Lehman Z. Son aus Cleve wird vom 13. bis den 18. Aug. bei der Wittib Weidemans logiren.

Wohnungsveränderung

von dem Hundsrücken nach der Kasernenstraße Nr. 1081, Herrn Notar Euler gegenüber, wobei sich empfiehlt

G. Gartenfeld, Kleidermacher.

Weinlager in Köln.

Der unterzeichnete Gutsbesitzer in Rheinbaiern macht hiermit bekannt, daß er, wie früher und seit langen Jahren schon in Frankfurt a. M., so jetzt in Cöln und zwar bei Herrn J. Simonis allda, ein Lager von seinen selbst gezogenen, vorzüglich göhrigen und reinen Weinen, etablirt hat, und fortwährend zu unterhalten Willens ist; daher Aufträge, sowohl an Herrn Simonis, wie an ihn selbst alsobald ausgeführt werden können.

Simon Baader in Hambach, Rheinbaiern.

Holländische Butter, holländ. Käse, ganz ächter Weinessig, sehr gut zum Einmachen, pr. Maß 2 Sgr., so wie ächt westphälische Schinken, Servelatwürste, Häringe und Sardellen sind fortwährend zu billigen Preisen zu haben in der Mostertfabrik auf der Bonratherstraße Nr. 1173 bei

Commissionär Schickling.

Heppinger Wasser, westphälische Schinken frisch angekommen bei

C. van Els, Communicationsstraße.

12,000 Pfund schönes Wintermalz und ein Billard nebst Zubehör billig zu kaufen in der Neustadt im Siebengebirge. Auch sind allda mehrere Zimmer zu vermiethen.



Ein leerer Wagen fährt morgen auf Verlangen von hier nach Aachen oder Köln. Zu erfragen im Heidelbergerfaß.



Eine Birutsche mit Seiten-Jalousien steht zu verkaufen auf der Ritterstraße A. Nr. 62 bei

P. Hinnerichs.

Der Pfandschein Nr. 24380 vom 12. d. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Zwei geschickte und brave Steindrucker können gleich gegen annehmbare Bedingungen in Arbeit treten bei

P. Risse, Lithograph.

Duisburg den 11. August 1834.

Stuck- und Pliester-Arbeiter können gegen Erhöhung des Lohnes oder in Accord gleich Beschäftigung finden. Das Nähere hierüber bei Baumeister Schnitzler zu erfragen.

---

[396] Ein Anstreicher, der in Wasserfarben und Glasschneiden erfahren, kann gegen erhöhten Lohn auf lange Zeit Beschäftigung finden. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[414] Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, welches Kochen und die Hausarbeit versteht, wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[429] Für einen gesitteten jungen Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen, ist eine Stelle als Lehrling in einem Handlungshause vacant, und nimmt die Expedition desfallsige Anzeigen an.

Unterhaus zu vermiethen bei J. P. J. May.

Hausverpachtung. Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, wird am 1. Septbr. d. J. verziehenswegen pachtlos. Es enthält in zwei Etagen 16 Theile, auf dem Söller 3 Kammern; Keller mit Waschküche, Remise, Stallung für 3 Pferde, Kammer für den Kutscher ꝛc. Auch kann nöthigenfalls ein im untern Raum des Hauses befindliches Magazin für Kaufmannsgüter mit abgegeben werden. Näheres beim Eigenthümer Kasernenstraße Nr. 1129.

---

[427] Eine Wohnung
von drei unmöblirten Zimmern nebst Bedientenstube, wie auch Stallung für drei Pferde wird gesucht. Die Zeitungs-Expedition sagt von wem.

---

[428] Es wird in der Nähe des Ratinger- oder Flingerthors eine Wohnung von 3 Zimmern, Keller und Zubehör von ein paar stillen Leuten zu Ende September gesucht. Das Nähere sagt die Expedition d. Bl.

Ein zwischen der neuen Anlage und der Kavallerie-Kaserne gelegenes, aus 21 Theilen nebst Stallung und Remise bestehendes Haus und Antheil an dem von der Düsselbach durchflossenen Garten ist zu vermiethen. Zu erfragen Carlsplatz Nr. 1050.

---

[422] Ein auf der Neustraße gelegenes, bequemes Haus steht zu vermiethen und bei der Expedition d. Bl. zu erfragen, an wen man sich der nähern Bedingungen wegen zu wenden hat.

In dem Eckhause der Elberfelderstraße Nr. 668 steht der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, zu vermiethen und kann halben August bezogen werden.

Sich zu erkundigen auf der Casernenstraße Nr. 909.

In der Alleestraße Nr. 622 dem botanischen Garten gegenüber, steht ein möblirtes Quartier von 4 — 6 Theilen nebst Stallung und Remise zu vermiethen und am 1. Sept. zu beziehen.

Auf dem Karlsplatze in Nr. 1046 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, zu miethen und im September zu beziehen.

Mittelstraße 1063½ sind auf dem ersten Stock zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Wilhelm Cleff.

WECHSEL - COURSE.

Düsseldorf, den 12. August 1834.

			Briefe.	Geld.
Amsterdam	Fl. 250	k. S.	141 7/10	——
idem	„	2 M.	141	——
Augsburg im 20 fl. F.	Fl. 150	k. S.	103 9/10	——
Antwerpen	Fs. 300	k. S.	81	——
idem	„	2 M.	80 5/10	——
Berlin	Th. 100	k. S.	99 1/10	99 1/10
idem	„	2 M.	99 1/10	99 1/10
Frankfurt a. M. im 24 fl. F.	Fl. 150	k. S.	——	86 2/10
idem	„	2 M.	——	85 8/10
Hamburg	BM. 300	k. S.	151 2/10	151 1/10
idem	„	2 M.	151	150 8/10
London	L. St. 1	2 M.	——	6 26
Paris	Fs. 300	k. S.	——	81 3/10
idem	„	2 M.	——	80 9/10
Lyon	Fs. 300	k. S.	——	81 2/10
Leipzig	Th. 100	k. S.	102 8/10	——
Bremen L'dor à 5	Th. 100	1 M.	113	——
Cöln	Th. 100	k. S.	100	——
idem	„	2 M.	——	99 1/10
Elberfeld	„	k. S.	100	——
idem	„	2 M.	——	99 1/10

Staatsschuldscheine 99¼ à 98¾.

GELD-COURSE.

Neue Louisd'or	6 11 —	Fünffrancs	1 10 —
Napoleond'or	5 14 —	Brabänthlr.	1 16 3
Laubthaler	1 16 10/12	Pistolen	5 20 —

WECHSEL-COURSE

zu *Elberfeld*, den **10. August 1834.**

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/m	141 6/10	——
Rotterdam	1/m	141 0/10	——
Paris	1/m	81 1/10	81 1/10
Lyon	1/m	——	81 1/10
Antwerpen	1/m	——	80 7/10
Brüssel	1/m	——	80 3/10
Hamburg in Bco.	1/m	151 3/10	151 2/10
do, in Ld'or à 5	1/m	——	112
Bremen	1/m	——	112 9/10
London	2/m	——	6 - 26
Petersburg 100 R. BN.	2/m	——	29 0/10
Mailand	1/m	——	69 1/10
Augsburg	1/m	——	103 2/10
do.	2/m	——	102 1/10
Wien	1/m	——	104 5/10
do.	2/m	——	104 1/10
Frankfurt a. M.	1/m	86 3/10	86 4/10
Berlin	1/m	——	99 4/10
Breslau	1/m	——	99 3/10
Leipzig	2/m	——	102
Cöln	vista	——	100

von der HEYDT - KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn.